

Curriculare Grundrisse

für die medienpädagogische
Fachkräftequalifizierung zu

HASS im NETZ

GMK

Gesellschaft für
Medienpädagogik und Kommunikationskultur

Konzeptionelle Erarbeitung

Torsten Krause, Katharina Kunze, Georg Materna,
Antonia Morcinietz, Valentin Dander

Redaktion

Valentin Dander, Melina Honegg

Grafik & Layout

Marike Bode | marikebode.de



Kompetenznetzwerk
gegen

Hass im Netz

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA oder anderer Förderpartner*innen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Kontext, Entstehung, Dank

Dieses Dokument entstand im Rahmen eines Workshops mit zehn Expert*innen aus dem Bundesgebiet an der und in Kooperation mit der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW im September 2024 im Rahmen des Projekts der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) im Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz (2023-2024), gefördert durch das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Eine Expert*innen-Gruppe befasste sich vor Ort mit der Konzeption des vorliegenden Dokuments: Torsten Krause (Stiftung Digitale Chancen), Katharina Kunze (Deutschland Sicher im Netz), Georg Materna (JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis), Antonia Morcinietz (Cybermobbing-Hilfe e.V.) und Valentin Dander (GMK). Im Nachgang flossen weitere Rückmeldungen von Expert*innen ein: Julia Bauer (ichbinhier e.V.) und Julia Kansok-Dusche (BTU Cottbus-Senftenberg). Allen Beteiligten sowie der Akademie der Kulturellen Bildung gilt unser herzlicher Dank! Die abschließende redaktionelle Bearbeitung lag beim GMK-Team, das somit abschließend für die Inhalte verantwortlich zeichnet.

Grundrisse

Ein Grundriss ist eine zweidimensionale Darstellung eines konkreten Raums. Hier handelt es sich um den Gegenstandsbereich medien-/pädagogischer Kompetenzen in der Bildungsarbeit zum Themenkomplex Hass im Netz. Diese Grundrisse dienen der Übersicht über Fähigkeiten, die in Qualifizierungsangeboten medienpädagogischer Aus-, Fort- und Weiterbildung vermittelt und erworben werden sollten. Durch die Reduktion der Komplexität des Themenkomplexes möchten wir Multiplikator*innen und Qualifizierungsanbieter*innen Übersicht, Orientierung und Handlungssicherheit im Feld bieten: insbesondere für die Qualitätssicherung und -entwicklung bestehender oder für die Entwicklung neuer Bildungsangebote für pädagogische Fachkräfte.

Zeit und Vorwissen: Viele Qualifizierungsangebote für Fachkräfte sind nicht umfassend genug, um alle Dimensionen im Themenfeld erschöpfend bearbeiten zu können. Also muss eine Auswahl anhand von Priorisierungen vorgenommen werden. Diese sind abhängig von Vorwissen, bestehender Expertise oder den jeweiligen Tätigkeitsfeldern der Teilnehmenden und können daher nicht pauschal bestimmt werden.

Modulare Nachnutzung: Die vorliegenden curricularen Grundrisse stehen unter einer freien Lizenz, dürfen also genutzt, bearbeitet und weiterverbreitet werden. Um sie zur konkreten Anwendung in je spezifischen Kontexten zu bringen, ist das eine Grundvoraussetzung. Wie Beispiele für Ausgestaltungen von Qualifizierungssettings aussehen könnten, kann auf der [Projekt-Website der GMK](#) im Abschnitt „Bildung & Praxis“ nachvollzogen werden. Dort stehen Rahmenskizzen für Workshop-Konzepte im Umfang von 90 Minuten oder von zweieinhalb Tagen – jeweils für verschiedene Adressat*innen zur Verfügung.

Grundlagen und Vorwissen: Nicht alle Begriffe und Wissensbestände können in diesem Dokument ausführlich erläutert werden. Für eine grundlegende Einführung in das Verständnis von Hass im Netz, verschiedener Dimensionen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF), Desinformation oder der Funktionalität von Online-Plattformen verweisen wir auf bestehende Materialien und Dokumente. Wichtige Anlaufstellen hierfür sind bspw. die [Seite des Kompetenznetzwerks gegen Hass im Netz](#), die [Good-Practice-Sammlung zur pädagogischen Arbeit gegen Hass im Netz](#) oder der [Kompass für gelingende politische Medienbildung](#) zum Thema, der anhand der fünf Fokusthemen Themenspektrum & Lernziele, Haltung, Zielgruppenorientierung & Identifikation, Starke Methoden und Nachnutzung/OER dabei unterstützen kann, starke, nachhaltige Bildungsangebote zu entwickeln und sie umzusetzen. Weitere wichtige Links sind in der Infobox am Ende der Grundrisse versammelt.

Was verstehen wir unter Hass im Netz? Wir arbeiten mit einem weiten Verständnis von Hass im Netz und schließen verschiedenste (post-)digitale Gewaltphänomene mit ein: abwertende, entwürdigende, auf Einschüchterung zielende und verhetzende Online-Phänomene. Die Fokussierung auf die Perspektiven und Wahrnehmung Betroffener bezieht auch solche Inhalte und Äußerungen mit ein, die nicht notwendig aus ideologischer Überzeugung hasserfüllt geäußert werden, aber einen solchen Effekt erzielen. Die Übergänge von jugendsprachlichen, unbeholfenen, unreflektiert sozialisatorisch erworbenen, bis hin zu ideologisch gesättigten und gefestigten, absichtlich gewaltförmigen oder Gewalt billigenden Einstellungen und Handlungen sind dabei fließend. Die Differenzierung ist äußerst wichtig, insbesondere, weil jeweils sehr verschiedene Formen der gesellschaftlichen Problembearbeitung daran anschließen.

Hass – analog, digital, postdigital: Hass im Netz ist kein isoliertes Phänomen. Oft tritt er in Verbindung mit analogen, physischen und lokalen

Formen von Gewalt auf. In vielen Fällen ergibt die Trennung zwischen analog und digital kaum Sinn (was oft mit dem Begriff ‚postdigital‘ umschrieben wird). Hass im Netz ist auch kein Phänomen, das nur auf einer Interaktionsebene zwischen Einzelpersonen stattfindet. Es gibt zahlreiche Rollen, die an dem Geschehen, auf der Bühne oder um sie herum beteiligt sind oder sein können: beteiligte oder unbeteiligte Dritte („Bystander“), (z.B. pädagogische) Bezugspersonen, Verantwortliche in verschiedenen Institutionen und Organisationen (wie Schulen oder andere Bildungseinrichtungen, aber auch Strafverfolgungsbehörden und Justiz), Sorgeberechtigte, Familie, Freund*innen oder andere Unterstützer*innen u.v.m. Schließlich lässt sich der gesellschaftliche Kontext nicht ausblenden: soziale und politische Verhältnisse sorgen für ein Klima, das Hassphänomene entweder begünstigt oder unwahrscheinlicher werden lässt.

Kurz: Die Grundrisse hätten auch wesentlich umfangreicher ausfallen können. Im Sinne der Übersichtlichkeit wurde vieles reduziert und auf das Wesentliche beschränkt. Angesichts konkreter Qualifizierungsformate mag bereits dieser eng begrenzte Raum, den die Grundrisse skizzieren, als ein ‚Open World Szenario‘ erscheinen. Er ist es nicht: Die Zellenwände der Tabellen sind künstlich eingezogen und verweisen damit auf vieles, was wir hier nicht erfassen können.

Bildung und Prävention

Bildungsarbeit, wie wir sie mit den Grundrissen unterstützen möchten, ist dem Feld der Primärprävention zuzurechnen. Wir orientieren uns im weitesten Sinne an Verständnissen, wie sie auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung dargestellt werden. Primärprävention wird dort im Kontext Rechtsextremismus in verschiedenen pädagogischen Feldern verortet:

„Primärprävention lässt sich vor allem in den Handlungsfeldern Demokratieförderung und Diversitätspädagogik beziehungsweise Antidiskriminierungsarbeit finden, in geschlechtersensiblen pädagogischen Ansätzen und der Medienbildung, ebenso in der Jugend- und Sozialarbeit und in der Sozialräumlichen Arbeit sowie in der religiösen Bildung, Berufsförderung oder in Elternarbeit und Erziehungshilfen.“
(Rahner 2023)

Sekundär- und Tertiärprävention überschreiten sodann die Möglichkeiten von politischer Medienbildung, wie sie in diesen Grundrissen adressiert werden: Sekundärprävention setzt ein, wenn bereits erste Anzeichen für rechtsextremes Gedankengut aufscheinen (Glaser 2023). Auch hier können u.a. Methoden der außerschulischen Bildungsarbeit ansetzen. Allerdings findet die Arbeit hier eher in längerfristigen Settings und in anderen Gruppenkonstellationen statt, mit mehr Raum für Beziehungsarbeit und mit spezifischer professioneller Expertise (ebd.). Für Tertiärprävention „ist die Selbstverortung zu rechtsextremen Szenen oder rechtsextremer Ideologie“ ausschlaggebend. Hier setzen Distanzierungs- und Ausstiegsangebote an. Der Übergang zur Intervention ist fließend (Janssen & Pfeil 2023). Insofern auch Bildungsarbeit im Bereich der Primärprävention auf gewisse Weise einen Modus gesellschaftlicher Intervention in Einstellungen und

Haltungsmuster darstellt, verzichten wir im Folgenden auf den Begriff der Intervention.

Das Verhältnis von Bildungsarbeit im Kontext politischer Bildung und Medienbildung zu (Extremismus-)Prävention wird kontrovers diskutiert. (Politische Medien-) Bildung erschöpft sich nicht in Extremismusprävention. Gleichwohl bedienen wir uns in diesem Dokument auf pragmatische Weise beider Konzepte und klammern tiefergehende Debatten aus, etwa um die Problematik einer ‚Versicherheitlichung der politischen Bildung‘ (Bürgin 2021: 85ff.).

Bildung und Prävention gegen Hass im Netz: Im Kontext von Bildungsarbeit als Prävention gegenüber Hass im Netz zeichnen sich Unterschiede gegen Rechtsextremismusprävention ab: Hass im Netz tritt auch in anderen Kontexten als in rechtsextremistischen auf; nicht immer ist er vordergründig gruppenbezogen. Viele, junge und erwachsene Personen, die selbst von Hass im Netz betroffen sind, beteiligen sich selbst an Hasskommunikation online. Gruppenbezogen menschenfeindliche (z.B. sexistische oder misogynen, queerfeindliche, rassistische, antisemitische u.v.m.) Einstellungen finden sich nicht nur an rechtsextremen Rändern der Gesellschaft, sondern durchziehen ihre ‚soziale Mitte‘. Die unentschiedenen Graubereiche sind mitunter groß (Zick et al. 2023). Gilt bereits allgemein, dass die eindeutige Zuordnung von rechtsextremen Symbolen und Szenen zusehends schwerer fällt (Glaser 2023), verstärkt sich dies angesichts von diffusen, von dynamischen Codes geprägten, aber vielfach lebensweltnah und harmlos auftretenden menschenfeindlichen oder gewaltaffinen Subkulturen im Internet (klicksafe.de 2022).

Hass (im Netz) als Artikulationsproblem und Hass (im Netz) als Einstellungsproblem: Wir haben uns dafür entschieden, ein Kontinuum zwischen Hass (im Netz) als Artikulationsproblem und Hass (im Netz) als Einstellungsproblem als zentrale Achse der Grundrisse aufzuspannen. Diese

Achse deckt sich mit dem Verlauf von Bildungsansätzen in der Primärprävention einerseits und dem Übergang zu Sekundär- und Tertiärprävention andererseits. Je stärker Hass als Einstellungsproblem bearbeitet werden soll, desto mehr rückt Bildungsarbeit in den Hintergrund und gibt notwendig an andere Akteur*innen ab. Nahe am ersten Pol hingegen kann politische Medienbildung mit Angeboten ansetzen und Adressat*innen dabei unterstützen, miteinander auf demokratische und gewaltfreie Weise miteinander zu kommunizieren - und ‚zivilisiert zu streiten‘ (Frick 2023).¹ Darin liegt der erste Schwerpunkt für Multiplikator*innen und pädagogische Fachkräfte, die wir mit den Grundrissen adressieren. Der zweite Schwerpunkt liegt in der Grenzbearbeitung am Übergang zu Hassphänomenen, die nicht durch eine solche politische Medienbildung bearbeitet werden können: Wie weit reicht meine eigene Expertise, meine eigene Zuständigkeit als Fachkraft der politischen Medienbildung und ab wann müssen andere Bearbeitungsformen einsetzen, die als Sekundär- und Tertiärprävention von anderen gesellschaftlichen Akteur*innen vollzogen werden müssen?

1 Im Projekt HateLess werden im Manual für die Hatespeech-Prävention an Schulen die folgenden Zieldimensionen für Schuler*innen der 7. und 8. Klassenstufen identifiziert und erläutert (Krause et al. 2022: 41): Problembewusstsein, Wissen über Hatespeech, Einstellung/Verantwortung, Normen, Sozialkompetenzen, Perspektivübernahme/Empathie, Zusammenhalt/Gruppenklima, Demokratische Kompetenzen, Medienkompetenzen, Ressourcenbewusstsein, Handlungskompetenzen.



BILDUNGSARBEIT und PRIMÄRE PRÄVENTION

Fokussierung auf Hass als ‚Artikulationsproblem‘

- Diskursstruktur: demokratisch, kontrovers, aber zivil
- Problembereich: Formulierungen, Rhetorik, Artikulation und Kommunikation
- Hauptziele: empowern, befähigen zum ‚zivilisierten Streiten‘
- Konsequenzen für die Qualifizierung: früh und flächig ansetzen; Bezugnahmen mit allgemeiner pädagogischer Qualifizierung möglich

SEKUNDÄRE und TERTIÄRE PRÄVENTION

Fokussierung auf Hass als ‚Einstellungsproblem‘

- Diskursstruktur: ideologisch gefestigt, intentional gewaltförmig oder -billigend, politisch-strategisch
 - Problembereich: Einstellungen, Haltungen, Ideologien
 - Hauptziele: Distanzierung, Deradikalisierung oder rechtliche Konsequenzen
 - Konsequenzen für Qualifizierung: spezifische, umfassende Professionalisierung erforderlich
- 

Politische Medienbildung

Auch jüngere Adressat:innen ohne gravierende eigene Erfahrungen mit Hass im Netz werden angesprochen.

und Primärprävention

Adressat:innen sind potenziell in verschiedenen Rollen bezüglich Hassgeschehen im Internet erfahren.

Grenzen zu Sekundär- und Tertiärprävention wahrnehmen und bearbeiten

*Adressat:innen sind als Betroffene zu schützen und als Täter*innen extern von Expert*innen zu adressieren.*

Kompetenzen von medien-/pädagogischen Fachkräften für ihre Arbeit zu Hass im Netz

Schwerpunktziele

Demokratie niedrigschwellig erfahren

- Basale Fähigkeiten zu Kommunikation, Konfliktgestaltung, Mitbestimmung, Empathie fördern
- Orientierung am Beutelsbacher Konsens und der Frankfurter Erklärung für eine kritische-emanzipatorische politische Bildung

Schwerpunktziele

Erfahrungsbasiert für Hass im Netz sensibilisieren

- Schutzorientierung für Betroffene
- Fähigkeit Toleranz und ihre Grenzen abzuwägen
- Rollenkenntnisse entwickeln
- Aushandlung und Reflexion von Kontroversen und Konflikten, die extremistische Gruppierungen zu instrumentalisiert versuchen

Schwerpunktziele

Identifizieren, was (nicht mehr) im Bearbeitungsspektrum von Bildungsarbeit liegt und Handlungsoptionen kennen

- Grenzen eigener Zuständigkeit erkennen
- Kennen und mobilisieren von Bearbeitungsweisen der Sekundär- und Tertiärprävention durch andere gesellschaftliche Akteur*innen

Sachkompetenz

- Phänomene von Hass im Netz kennen und kontextualisieren
- (post-/digitale) Lebenswelten der Adressat:innen kennen, reflektieren und in Bildungsangeboten berücksichtigen
- Besonderheiten der digitalen Welt (anonyme, enthemmte Kommunikation, Plattformlogiken)
- Basales Problembewusstsein erlangen

Methodenkompetenz

Methoden

- der demokratischen Partizipation (Teilhabeorientierung)
- zum ‚guten Streiten‘
- zu Empathie

Sachkompetenz

- Vertieftes Wissen über Hass im Netz (z.B. medial-ästhetische Formen, subtile Codes)
- Vertieftes Wissen über Netzkulturen und -strukturen in Verbindung mit Hass im Netz: z.B. Plattformen, Algorithmen, KI-Nutzung, Anonymität und Hemmschwellen, schnelle Verbreitung, größerer Resonanzraum, scheinbare Mehrheiten, Speicherdauer, rechts-/extremistische Online-Strategien und Subkulturen, Trolle, Social Bots
- Formen von Diskriminierung erkennen und beurteilen
- Politisch-strategischen Einsatz von Hass im Netz kennen und erkennen
- Desinformation und Propaganda erkennen und beurteilen

Methodenkompetenz

- Zielgruppenanalyse: Kontexte verstehen, Erfahrungshintergründe nachvollziehen und Vorwissen einschätzen
- Beziehungsarbeit leisten, soweit im Kontext möglich

Sachkompetenz

- Grenzen zwischen Primärprävention und Sekundär-/Tertiärprävention wahrnehmen und bearbeiten
- Handlungsorientierung zwischen Offenheit für divergente Positionen und der Notwendigkeit ‚klare Kante‘ zu zeigen
- Vertieftes Wissen zum Erkennen, Interpretieren und Beurteilen insb. strafwürdiger, netzbasierter Hasskommunikation
- Zuständigkeiten und Anlaufstellen im Feld kennen und in Form von Verweisen oder Hinzuholen externer Expertise mobilisieren (Distanzierungsberatung, Ausstiegsangebote, Beratungsstellen für Betroffene, Meldestellen, Strafverfolgungsbehörden etc.)
- Aufsichtsbehörden kennen und einordnen (z.B. Landesmedienanstalten, Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz)

Methodenkompetenz

- Fähigkeit zur Abgrenzung (z.B. nach erfolgreicher Beziehungsarbeit)
- Methoden zur Bewältigung herausfordernder Situationen (kollegiales Feedback, Team-Reflexion, Supervision, Be-

- Rollenwechsel
 - für demokratische Werte und Haltungen
 - der aktiven Medienarbeit
 - für kreativen und kritischen Selbstausdruck und mediale Artikulation
- kennen und situativ anwenden können
- Fokus auf Arbeit in kleineren Gruppen: Schutzfunktion gewährleisten

- Prinzipien von Teilhabe und Partizipation professionell gestalten lernen
- Offenheit für verschiedene Positionen bewahren
- Gesprächsführung und Mediation: Diskussionen, Konflikte und Dissens moderieren
- Rollen in pädagogischen Situationen verstehen, einordnen und reflektieren
- Gruppenprozesse verbindend organisieren und gestalten, Bezüge zwischen verschiedenen Erfahrungen und Positionen herstellen

- ratungsstellen etc.)
- Fähigkeit zur Vernetzung im Themen- und Praxisfeld

Selbstkompetenz

(als Bürger:in und als professionelle pädagogische Fachkraft)

- Wie erlebe und lebe ich Demokratie im Alltag?
- Wie erlebe und lebe ich Partizipation und Mitgestaltung in professionellen Settings mit Adressat:innen?
- Wie beurteile und fühle ich demokratische Werte und Praxis?
- Wann gerate ich an Grenzen und wie gehe ich damit um?
- Was bedeuten Beutelsbacher Konsens und Frankfurter Erklärung für eine kritische-emanzipatorische politische Bildung für meine Arbeit?

Selbstkompetenz

(als Bürger:in und als professionelle pädagogische Fachkraft)

- Was hat Hass im Netz mit mir zu tun?
- Welche un-/mittelbaren Erfahrungen bringe ich (nicht) mit?
- Wie nehme ich Hassphänomene im Netz wahr?
- Wie gehe ich mit Hass im Netz um?
- Habe ich das bereits wahrgenommen, erfahren, diskutiert, gemeldet, gelöscht, angezeigt etc.? (wie und warum?)

Selbstkompetenz

(als Bürger:in und als professionelle pädagogische Fachkraft)

- Wie kann ich mich von stattfindendem oder berichtetem Hassgeschehen abgrenzen und professionell agieren (z.B. Beziehungsarbeit leisten)?
- Ab wann bedeutet professionelles Agieren Zuständigkeiten zu delegieren und weiterzuweisen?
- Wie gehe ich damit um, wenn ich selbst Hass erfahre?
- Wie verfare ich damit, als Vertrauensperson hinzugezogen zu werden, obwohl es meine Zuständigkeit überschreitet?
- Wann erwäge ich eine polizeiliche Anzeige und ähnliche Schritte?

Kompetenzen von medien-/pädagogischen Einrichtungen und Organisationen für den Umgang mit Hass im Netz

Schwerpunktziel/e

- Demokratische Organisationskultur vor/leben (im Kollegium, mit Adressat*innen)
- Umsetzen präventiver Maßnahmen im Umgang mit potenziellem Hassgeschehen im Einrichtungskontext

Maßnahmen zur Vorsorge

- Ermöglichung einer demokratischen Beteiligungskultur in der Einrichtung
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Maßnahmen zur Vorsorge heranziehen
- Grenzen des Sag- und Machbaren markieren; Konsequenzen klar und transparent kommunizieren: Mission Statement und/oder Netiquette aushandeln und explizit formulieren (für Social Media und physische Räume)
- Interne Instanzen zur niedrighschwelligem Konfliktbearbeitung einrichten, auch mit Adressat*innen (z.B. Streitschlichter*innen, Peer-Beratung und andere Beratungsangebote, Vertrauenslehrer*innen, Schulsozialarbeit)
- Risikoeinschätzung vornehmen
- Schutzmaßnahmen für Mitarbeiter*innen umsetzen (z.B. eingeschränkte Informationen auf Websites und über Social Media Kanäle, Melderegisterauskunft sperren lassen, Team Teaching)
- Krisenprotokolle vor akuten Krisenfällen gemeinsam ausarbeiten, verfügbar und aktuell halten (z.B. Umgang mit diskriminierenden, menschenfeindlichen Verhaltensweisen, Botschaften, Störungen von Veranstaltungen, Beleidigungen oder Bedrohungen)
- Handlungssicherheit herstellen, z.B. durch klare Zuständigkeiten, etablierte Vernetzung durch Kontakte oder Übersichtsliste zu Beratungs- und Meldestellen, externen Expert*innen, Strafverfolgungsbehörden, Medienvertreter*innen

Schwerpunktziele

- Gelungener Umgang mit konkretem Gewalt- und Hassgeschehen anhand von bestehenden Maßnahmen
- Re-Evaluation und Nachschärfen bestehender Vorsorge-Maßnahmen

Maßnahmen zur Intervention und Nachsorge

- Unterstützungsstrukturen anhand von Kontakten und Vernetzung je nach Eskalationsgrad aktivieren
- Evaluierung bestehender Strukturen und etablierter Maßnahmen in der Organisation (im Kollegium und/oder mit Adressat*innen)
- Sofern erforderlich: Nachschärfen oder Restrukturieren von Maßnahmen und Unterstützungsstrukturen

Anlaufstellen und Wegweiser

Information, Unterstützung und Beratung

Das NETTZ – Interventionsatlas:
<https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/interventionsatlas/>

Meldestelle REspect! – Hass im Netz melden
<https://meldestelle-respect.de/>

Jugendschutz.net – Verstoß gegen Jugendschutzbestimmungen melden:
<https://www.jugendschutz.net/verstoss-melden>

HateAid – Betroffenenberatung:
<https://hateaid.org/betroffenenberatung/>

Juuuport – Online-Beratungsplattform für junge Menschen:
<https://www.juuuport.de/>

Bundesverband Mobile Beratung – Beratungsteams im Überblick:
<https://bundesverband-mobile-beratung.de/mobile-beratung/#Beratungsteams>

Pädagogisches Fachwissen

GMK-Projektseite – Bildung & Praxis:
<https://hass-im-netz.gmk-net.de/bildung-praxis/>

Klicksafe – Hate Speech:
<https://www.klicksafe.de/hate-speech>

Vielfalt-Mediathek – Bildungsmaterial gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt. Für Demokratie, Vielfalt und Anerkennung:
<https://www.vielfalt-mediathek.de/>

Modulares Aufklärungs- und Informationsangebot (MAIA)
<https://www.jugendschutz.net/themen/politischer-extremismus/artikel/modulares-aufklaerungs-und-informationsangebot-maia>

Projekt HateLess – Trainingsmanual für die Prävention von Hate-speech in der Schule (Krause, Richter & Wachs 2022):
<https://www.hateless.de/downloadbereich>

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Gesellschaft für Medienpädagogik und
Kommunikationskultur (GMK) e.V.

Obernstr. 24a
33602 Bielefeld

Konzeptionelle Erarbeitung

Torsten Krause, Katharina Kunze, Georg Materna, Antonia Morcietz, Valentin Dander

Redaktion

Valentin Dander, Melina Honegg

Grafik & Layout

Marike Bode | marikebode.de



Dieses Dokument steht zur Nutzung unter einer [CC BY-SA 4.0 Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) (Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Vorschlag für die Namensnennung: Curriculare Grundrisse für die medienpädagogische Fachkräftequalifizierung zu Hass im Netz – GMK. <https://hass-im-netz.gmk-net.de/grundrisse>

Berlin, Dezember 2024